

Vorlage Stadtparlament

Datum 14. Februar 2017
Beschluss Nr. 176
Aktenplan 152.15.13 Stadtparlament: Einfache Anfragen

Einfache Anfrage Vica Mitrovic: Meditrina Ostschweiz; Beantwortung

Am 27. Oktober 2017 reichte Vica Mitrovic die beiliegende Einfache Anfrage betreffend "Meditrina Ostschweiz" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1 Ausgangslage

„Meditrina“ ist eine niederschwellige medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers und Personen, die keinen bzw. nur einen erschwerten Zugang zum Gesundheitswesen haben.¹ Als Sans-Papiers werden Migrantinnen und Migranten bezeichnet, die sich ohne Aufenthaltsberechtigung mehr als einen Monat und für eine nicht absehbare Zeit in der Schweiz aufhalten. Der Bericht „Sans-Papiers in der Schweiz 2015“ des Staatssekretariats für Migration (SEM)² geht als „beste Schätzung“ von 76'000 Sans-Papiers in der Schweiz aus.^{3,4} In der Stadt St.Gallen leben etwa 250 bis 500 Menschen ohne Aufenthaltsberechtigung.⁵

Sans-Papiers befinden sich aus unterschiedlichen Gründen in einem nicht bewilligten Aufenthaltsstatus. Irreguläre Migration entsteht vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Nachfrage nach Arbeitskräften und dem Wunsch der Migrantinnen und Migranten, ihr Leben und das ihrer Familien zu verbessern. In den „Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen (EKM)“ von 2011 werden folgende Gründe aufgeführt, warum sich Personen ohne Aufenthaltsberechtigung in der Schweiz aufhalten:

¹ Vgl. dazu Antwort zu Frage 2. Mehr Informationen zu Meditrina unter <https://www.srk-zuerich.ch/srk/Ich-suche-Hilfe/fuer-Migrantinnen/Meditrina/index.php>

² Vgl. https://www.sem.admin.ch/dam/data/sem/internationales/illegale-migration/sans_papiers/ber-sanspapiers-2015-d.pdf (nachfolgend zitiert als „Bericht 2015“).

³ Dabei erstreckt sich die Bandbreite von einer Mindestzahl von 58'000 bis zu einem Maximum von 105'000 Sans-Papiers (vgl. Bericht 2015, S. 1, S. 29, S. 30, S. 34, S. 70, S. 71).

⁴ Andere Schätzungen gehen von 90'000 bis 250'000 Sans-Papiers in der Schweiz aus, so beispielsweise auf www.sans-papiers.ch.

⁵ Vgl. Bericht S. 22: Danach halten sich im Kanton St.Gallen zwischen 400 und 800 Sans-Papiers auf. Aufgrund der Zentrumsfunktion der Kantonshauptstadt dürfte sich der Grossteil dieser Menschen in der Stadt St.Gallen aufhalten.

- Sans-Papiers sind illegal in die Schweiz eingereist.
- Sie sind legal eingereist, haben in der Folge aber ihre vormals erlangte Bewilligung verloren (z.B. infolge der Auflösung der Familiengemeinschaft oder der Invalidisierung von Personen, die zu Arbeitszwecken zugelassen wurden).
- Das Asylgesuch wurde rechtskräftig abgelehnt; um einer Ausschaffung zu entgehen, tauchten sie unter.
- Die Behörden sind nicht auf ihr Asylgesuch eingetreten; sie haben damit keine Aufenthaltsbewilligung, sind jedoch registriert und erhalten bis zur Rückkehr Nothilfe.
- Sie wurden als Kinder von Eltern ohne Aufenthaltserlaubnis mitgebracht, wurden anschliessend ohne Bewilligung in unser Land geholt oder wurden in der Schweiz geboren und sind hier aufgewachsen.

Diese nicht abschliessende Aufzählung zeigt, dass die individuellen Lebenslagen und Profile von Sans-Papiers vielfältig sind. Im Schatten der Gesellschaft lebend, versuchen die meisten von ihnen, aus eigener Kraft für ihren Unterhalt aufzukommen, nicht aufzufallen und ein normales Leben wie andere Zugewanderte zu führen. Die Lebenssituation von Sans-Papiers ist schwierig. Es kann davon ausgegangen werden, dass Sans-Papiers tendenziell eher jung sind, und dass in den letzten Jahren vermehrt Frauen zugewandert sind, um bestimmte Arbeitsmarktnischen – insbesondere Haus- und Versorgungsarbeit (Care-Arbeit) – zu besetzen. Auch wenn die Aufenthaltsdauer von wenigen Monaten bis zu mehreren Jahrzehnten variiert, dürften immer mehr Sans-Papiers „Langzeitaufenthalter“ sein. In der Folge gibt es auch immer mehr Kinder von Sans-Papiers.

Auch wenn für Sans-Papiers kein Netz der sozialen Sicherheit aufgespannt ist und sie auf dem Arbeitsmarkt der Willkür von Arbeitgebern ausgeliefert sein können, verfügen sie doch über grundlegende Rechte. Trotz erschwertem Zugang zum Gesundheitswesen können Sans-Papiers eine Krankenversicherung abschliessen und das Arztgeheimnis gibt ihnen einen minimalen persönlichen Schutz. Diese Sicherheit ist jedoch bei längerfristiger Krankheit kaum aufrechtzuerhalten. Auch können Kinder von Sans-Papiers die Volksschule absolvieren und haben Zugang zur höheren Ausbildung. Seit 2013 besteht zudem die Möglichkeit, für die Dauer einer Berufslehre ein befristetes Aufenthaltsrecht zu beantragen.

2 Beantwortung der Fragen

1. *Ist der Stadtrat der Meinung, dass aus gesellschaftspolitischer Ansicht die Notwendigkeit besteht, eine ähnliche Stelle wie in Zürich auch in St.Gallen ins Leben zu rufen?*

Nein. Bisher wurde weder von Verwaltungsstellen, die im Kontakt mit dieser Zielgruppe stehen (Soziale Dienste St.Gallen, Stadtpolizei, Schulamt) noch von einschlägigen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen (SRK, Solidaritätshaus, kirchliche Sozialdienste, Gewerkschaften, HEKS Rechtsberatung Asyl usw.) ein entsprechender Handlungsbedarf erkannt. Dem Subsidiaritätsprinzip entsprechend wird die Stadt, solange kein Handlungsbedarf ausgewiesen ist, nicht selber aktiv werden und Angebote schaffen.

Der Stadtrat anerkennt aber einerseits die schwierige Lebenssituation von Sans-Papiers und andererseits die unabsehbaren gesellschafts- und migrationspolitischen Entwicklungen, welche illegale Migration hervorrufen. Als konkrete Massnahmen wird die städtische Integrationsstelle die Auf-

merksamkeit betroffener Verwaltungsstellen gegenüber Sans-Papiers erhöhen und den Austausch in dieser Thematik verbessern.

2. *Inwieweit sieht der Stadtrat eine aktive Rolle des SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton St.Gallen) eine solche Stelle zu unterstützen?*

Meditrina ist eine niederschwellige medizinische Anlaufstelle für Sans-Papiers und Personen, die keinen bzw. nur einen erschwerten Zugang zum Gesundheitswesen haben.⁶ Das Angebot ermöglicht in Zusammenarbeit mit einem Netz von Ärzten, Ärztinnen und medizinischen Fachpersonen eine umfassende Versorgung der Betroffenen.

Meditrina wurde 2006 aufgrund der prekären Situation in der medizinischen Versorgung von Sans-Papier durch Médecins sans Frontières gegründet und 2010 durch das SRK des Kantons Zürich übernommen.

Das SRK des Kantons St.Gallen hat auf Nachfrage mitgeteilt, dass es für die Schaffung einer entsprechenden Stelle nicht die Initiative ergreifen will. Es ist jedoch bereit, seine Erfahrungen und sein Wissen in Bezug auf die medizinische Versorgung von Sans-Papiers zur Verfügung zu stellen. Im Übrigen ist der Stadtrat der Meinung, dass gegebenenfalls kantonale oder regionale Lösungen anzustreben sind.

Der Stadtpräsident:
Scheitlin

Der Stadtschreiber:
Linke

Beilage:
Einfache Anfrage vom 27. Oktober 2016

⁶ Mehr Informationen zu Meditrina unter <https://www.srk-zuerich.ch/srk/Ich-suche-Hilfe/fuer-Migrantinnen/Meditrina/index.php>